

Es gilt das gesprochene Wort!

**Rede des
Bürgermeisters der VG Freinsheim
Ehrung ehrenamtlich tätiger Mitbürger
am 18.Mai 2007, 19.00 Uhr,
im Rathaus der Verbandsgemeinde**

Verfassungstag – 60 Jahre Rheinland-Pfalz

Anrede,

„Demokratie lebt vom Ehrenamt“ hat einmal unser erster Bundespräsident gesagt. Dem kann ich nur beipflichten. Daher möchte ich heute dafür werben, die ehrenamtliche Arbeit zu stärken, weil sie ein Kernelement einer aktiven Bürgergesellschaft und damit eines lebenswerten Gemeinwesens ist. In der Förderung der mentalen Einstellungen zu solchen ehrenamtlichen Leistungen liegt deshalb ein wesentlicher Teil unserer Zukunft.

Fast drei Viertel unserer Mitmenschen sind zurzeit in Vereinen, Organisationen und öffentlichen Einrichtungen aktiv tätig. Weit mehr als ein Drittel der Bevölkerung hat zudem längerfristig ehrenamtlich oder freiwillig bestimmte Aufgaben und Arbeiten für Gemeinschaft und Gemeinwohl übernommen. Dieses bürgerschaftliche Engagement ist ein kaum zu ersetzendes Element unseres Gemeinwesens.

Das Statistische Bundesamt hat einmal den Wert des ehrenamtlichen Engagements errechnet. Da kommt eine stattliche Summe von über 20 Milliarden € pro Jahr zusammen. Die Frankfurter Allgemeine errechnete kürzlich sogar einen Wert von mehr als 53 Milliarden €.

Allerdings dürfen wir bei aller Wertschätzung gegenüber ehrenamtlichem Bürgerengagement die Augen nicht vor dem Alltag verschließen. Für immer mehr Menschen sind Selbstverwirklichung, Freizeit und Wohlstand Ziel der Lebensplanung. Gegenüber dem Wunsch nach persönlicher Freiheit ist das Bewusstsein, dass es auch eine Verpflichtung des Bürgers zu ehrenamtlichem Engagement gibt, bei uns ziemlich verkümmert. Hingegen werde ich persönlich täglich mit Anspruchshaltungen und einer verbreiteten Service-mentalität konfrontiert.

Das Land Rheinland-Pfalz hat einen Engagement- und Kompetenznachweis eingeführt. Mit diesem Ausweis, wird all denjenigen, die jährlich mehr als 80 Std. regelmäßig ehrenamtlich aktiv sind, der Zeitraum, die Art und der Umfang des Engagements sowie die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen bescheinigt. Wenn nicht im Ehrenamt - wo sonst - können Jugendliche Team-, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit erlernen und auch tatsächlich einsetzen.

Für die Zukunft wäre es daher hilfreich, wenn Unternehmen und selbstverständlich auch Verwaltungen bei der Einstellung von Mitarbeitern Wert auf im Ehrenamt erworbene persönliche, soziale und fachliche Kompetenzen abfragen würden. Alle Erfahrungen weisen darauf hin, dass ehrenamtlich engagierte Menschen auch im Beruf besonders engagiert sind. Wir sollten daher künftig Engagement im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit stärker von jungen Leuten fordern und in Arbeitszeugnissen auch besonders würdigen.

Wir werden nicht alle Aufgaben durch den Einsatz bezahlter Kräfte erledigen können. Dies geht insbesondere in kleinen Gemeinden an den finanziellen und personellen Realitäten vorbei.

Wir müssen in unserer Gesellschaft verdeutlichen, dass bürgerschaftliches Engagement durchaus zur Selbstverwirklichung beiträgt und darüber hinaus eine Sinn gebende Aufgabe ist.

Interessant ist übrigens, dass bei den heute zur Auszeichnung anstehenden Persönlichkeiten niemand jünger als 50 Jahre, aber einige älter als 70 Jahre sind. Unter demographischen Gesichtspunkten betrachtet, muss man feststellen, dass es wohl keine Alternative zur verstärkten Nutzung der Potenziale älterer Menschen gibt. Es gibt einfach weniger jüngere Menschen in Deutschland. Die Unterstützung von Älteren für Ältere wird dauerhaft notwendig sein.

Der heutige ältere Mensch unterscheidet sich von vorhergehenden Generationen regelmäßig durch einen besseren Gesundheitszustand, ein breiteres Spektrum von Interessen sowie ein umfangreiches Erfahrungswissen, eine durchschnittlich bessere finanzielle und materielle Ausstattung und eine hohe Mobilität.

Sie werden sicher auch festgestellt haben, dass sich mittlerweile ein positiveres Altersbild durchsetzt. Immer öfter sieht man ältere Menschen sogar als Fotomodell in der Werbung. Vor Jahren war das noch undenkbar.

Ältere Menschen wollen nicht aufs Abstellgleis geschoben werden. Sie suchen zunehmend Tätigkeiten, in denen sie sich eigenverantwortlich und

ohne Zwang einbringen können. Es ist durchaus nicht selbstverständlich, dass ältere Menschen ihr einmal begonnenes Engagement aufrechterhalten. Ziel aller gesellschaftlichen Kräfte muss es daher sein, bereits bestehendes Engagement zu stabilisieren und seinen Fortbestand zu fördern.

Ich möchte an dieser Stelle allerdings auch deutlich machen, dass es nicht angehen kann, dass ehrenamtliches Engagement als kostengünstige Sparstrategie oder als Problemlöser für alle ungelösten gesellschaftlichen Probleme und auch für den Abbau sozialstaatlicher Defizite instrumentalisiert wird.

Nicht nur Erwerbsarbeit stellt einen anerkannten Wert dar, sondern auch ehrenamtliche Arbeit. Es war dem VG-Beirat ein dringendes Anliegen, diesen Wert, der nicht immer in Euro und Cent zu messen ist, öffentlich darzustellen. Die Entscheidung des VG-Rates aus dem Jahre 2005 stellt damit eine Verbesserung der Anerkennungskultur dar. Es ist der richtige Weg, dass die Kommunen, die Politik, die Kirchen und die Verbände hier deutliche und positive Signale zu Verbesserung der Anerkennung ehrenamtlicher Aufgabenwahrnehmung setzen. Auch Ehrenamtliche brauchen Anerkennung und gelegentlich ein ehrliches Dankeschön. Daher stellt die heutige Auszeichnung auch einen Beitrag zur Kultur der Pflege und Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements dar.

Wer sich ehrenamtlich engagiert, der möchte in der Regel etwas bewegen, etwas unterstützen ohne gleich einen persönlichen Vorteil zu ziehen oder eigene Interessen in den Vordergrund zu stellen. Die heute zur Auszeichnung anstehenden Persönlichkeiten haben sich zum Teil über Jahrzehnte in diesem Sinn engagiert. Ich kann mit Fug und Recht feststellen, solche

Mitbürgerinnen und Mitbürger sind Vorbilder. Es sind Menschen bei denen ich feststellen darf, ohne sie hätten wir vieles in dieser Verbandsgemeinde nicht realisieren können.

Wir brauchen noch viel mehr solche bürgerschaftlichen Initiativen und wir brauchen damit einhergehend einen Wandel in den Köpfen der Menschen, die sich noch nicht ehrenamtlich einbringen.

Ich komme zur Auszeichnung:

Meta Julia Josefine Rehg (17.12.1930) – Erpolzheim - nicht anwesend - Nachholung

28 Jahre Mitgliedschaft im Krankenpflegeverein,
seit 2000 2. Vorsitzende

organisiert Altenfahrten

23 Jahre Tätigkeit im Presbyterium,
zur Zeit stellvertr. Vorsitzende

seit 20 Jahren Kirchendienerin

(organisiert Gottesdienste, übernimmt Geläut, hält Kirche und Pfarrhaus in Ordnung)

Heidi Schröder (23.01.1943) - Kallstadt

Initiatorin bei der Gründung des Kallstadter Landfrauenvereins
- 18 Jahre 1. Vorsitzende

seit 1976 bei den Blumenfrauen, die Gemeindegrünanlagen pflegen

40 Jahre Tätigkeit für den Turnverein

Elsbeth Völker (05.04.1937) - Herxheim

seit 55 Jahren aktive Chorsängerin Kirchenchor Herxheim/Großkarlbach

25 Jahre Organisation Pfaffenhoffest - Ausschankstelle mit Kaffee und Kuchen

26 Jahre Organisation und Einkauf,

Dienst und aktive Mitwirkung bei Herzheimer Dorffastnacht

24 Jahre Organisation Kerwe und Einkauf, Ausschankstelle

Magdalena Elisabetha Wageck (6.6.1934) - Bobenheim

2. Vorsitzende des Presbyteriums

2. Vorsitzende des Diakonissenvereins

2. Vorsitzende des Kirchenchors

organisiert seit über 20 Jahren Altkleidersammlung für Bethel

Annemarie Emma Grete Wöhrle (16.5.1927) - Bobenheim

Ehrenpresbyterin

über 20 Jahre im Persbyterium

organisiert seit über 20 Jahren Sammlung Brot für die Welt und Gustav-Adolf-Werk

Karin Bauer (17.06.1951) – Freinsheim

seit vielen Jahren ehrenamtlich für Tierschutz tätig

übernimmt Amtsblattveröffentlichungen "Bürger gegen Tiermissbrauch"

beherbergt verstoßene oder Not leidende Tiere bei sich

vermittelt diese nur in gute Hände

versorgt unentgeltlich Tiere bei Urlaub / Krankheit der Besitzer

sucht Gespräche mit Ordnungsamt, Kreisveterinäramt etc.

Alfred Josef Kotter (03.10.1928) – Freinsheim

aktiv bei der Stiftung Freinsheim

hilft bei der Pflege des Barockgartens

half bei der Restaurierung der alten Gräber auf dem Friedhof

aktiv für kulturelle Zwecke bei dem Verein Busch-Hof-Konzertant

unterstützt Bürgerinitiative Friedhofshalle

kommunalpolitisch tätig in FWG Freinsheim

Kurt Heinrich Mattheis (26.08.1930) – Weisenheim am Sand

beim Bau des Sängersheims "Liedertafel" uneigennützig Planung, Bauleitung und Ausführung

1971-1977 Vorsitzender des SV Weisenheim

nach Brand des Vereinsheims bei Wiederaufbau

uneigennützig Planung, Bauleitung und Ausführung

seit vielen Jahren unentgeltliche Mitarbeit im

Bastelkreis zugunsten der Kinderkrebshilfe

Walter August Ochs (13.5.1924) – Weisenheim am Berg

Ehrenpresbyter

über 20 Jahre im Presbyterium

lange Jahre Kirchendienst

25 Jahre in der Kirchengemeinde "Mädchen für alles"

Eheleute Veronika und Wilhelm Freiermuth – Weisenheim am Berg

beide seit 19.01.1982 aktiv im Verein tätig

seit vielen Jahren Betreuer der Ersten -, AH- und Jugendmannschaften

Mithilfe beim Neubau des Vereinslokals

vorbildliches Engagement bei Umbau und

Sanierung der vereinseigenen Jahnturnhalle

Eheleute Klara und Hans Hennig - Bobenheim

seit mehr als 15 Jahren in der "aktiven Seniorengruppe" tätig

organisieren z.B. Seniorennachmittage und Fahrten zu Veranstaltungen

übernehmen aber auch Krankenbesuche,

kleine Besorgungen oder andere Nachbarschaftshilfen